

Auf Mülheim wartet Arbeit

Für die Ringer gibt es nach dem Aufstieg in Liga zwei noch viel zu tun

Von ACHIM SCHMIDT

KÖLN. Der AC Mülheim von 1892 feiert in diesem Jahr sein 120-jähriges Vereinsjubiläum. In seiner langen Geschichte hat der Club aus dem Rechtsrheinischen viel erlebt und über die deutschen Grenzen hinweg für Ausrufezeichen im olympischen Ringersport gesorgt. Da ist es umso schöner, dass der erste Vorsitzende Thomas Nettessheim jetzt verkünden kann: „Wir werden in der kommenden Saison definitiv in der 2. Bundesliga antreten.“

Mit 36:0 Punkten schaffte die Mannschaft von Cheftrainer Günter Tabel (zum Team am Mattenrand gehören auch noch Yasar Yavuz, Akbar Therani, Thorsten Meurer und Thomas Meyer) verlustpunktfrei souverän die Meisterschaft in der Oberliga West und setzte dabei auch auf den Nachwuchs, indem Talente wie Dominik Picklapp oder Erik Hötgen ihr Können auf der Matte zeigen durften. Eigentlich hätten die Kölner noch zwei Aufstiegskämpfe gegen Großstheim bestreiten sollen, doch die fallen aus, da in der dreigeteilten 2. Bundesliga aufgrund von Rückzügen genügend Plätze frei sind.

Verstärkungen sind trotz des Aufstiegs notwendig

„Auf der nächsten Bundesligatagung am 21. Januar wird jetzt noch entschieden, in welcher Staffel wir antreten müssen“, berichtet Nettessheim.

Auch wenn die Mülheimer die Oberliga nach Lust und Laune beherrschten, braucht der Verein noch Verstärkungen. „Wir wollen vier, fünf Neuzugänge holen. Das ist nötig, um in der höheren Klasse bestehen zu können“, verrät Nettessheim, wohlwissend, dass der sportliche Unterschied

zwischen 2. Bundesliga und Oberliga riesengroß ist. Als Zugang steht bereits Samet Dülger fest, der in der vergangenen Saison für Konkordia Neuss in der 1. Bundesliga antrat, nachdem er zuvor in der Jugend der Mülheimer zahlreiche Erfolge für sich verbuchen konnte.

Momentan geht es allerdings darum, drei Probleme zu lösen, die nicht nur für den Erfolg des Traditions-Clubs, sondern nach Einschätzung der Beteiligten geradezu überlebenswichtig sind. Erstens: Geeignete Trainings-Möglichkeiten für den Verein zu finden. Im Gespräch ist momentan eine ehemalige Fabrikhalle in der

Schanzenstraße, die der Verein gemeinsam mit den Gewichthebern des Kölner AC nutzen könnte, die sich allerdings diesbezüglich gegenüber der Stadt Köln bislang nicht wunschgemäß geäußert haben. „Wir sind in guten Gesprächen mit der Stadt und ich hoffe auf eine positive Entscheidung“, sagt, Nettessheim für seinen Verein.

In der bisherigen Halle am Bergischen Ring, wo die Kölner ihre Wettkämpfe wieder austragen konnten, nachdem die Halle zwischenzeitlich renoviert werden musste, waren die Mülheimer gezwungen, für jede Trainingseinheit die Matten und sonstiges Sportmate-

rial auf- und wieder abzubauen. Das zweite Problem liegt darin, dass die Mülheimer finanziell alles andere als auf Rosen gebettet sind und um jeden Sponsor ringen. Und drittens hadern die Verantwortlichen mit der Geringschätzung des Ringersports in der Öffentlichkeit, der zwar olympisch ist, aber gegenüber Fußball, oder Handball eine krasse Außenseiterrolle einnimmt. Dass der AC Mülheim beispielsweise an Schulen ehrenamtlich Sport-Unterricht durchführt, bleibt weitestgehend unbeachtet. Überdies hinaus weiß der ehemalige deutsche Jugendmeister Tabel momentan noch nicht, wie er die Trainingsein-

heiten künftig leiten soll, weil er bei seinem Arbeitgeber, der Bayer AG, im Schichtdienst eingespannt ist. Die Folge ist, dass Tabel seine Freizeit, die er größtenteils beim AC Mülheim verbringt, künftig am Abend nicht mehr wie bisher im Verein ausleben und daher sein Engagement wohl nur noch eingeschränkt ausüben kann.

Unabhängig davon macht der AC Mülheim seit Jahrzehnten mit seiner guten Jugendarbeit auf sich aufmerksam und veranstaltet am 28./29. Januar im Heinrich-Mann-Gymnasium in Volkhoven/Weiler die Westdeutschen Meisterschaften der Männer und Jungen im Ringen.



Alles für den Verein gegeben hat Günter Tabel (l., im Jahr 2006) auch schon zu seiner aktiven Zeit für den AC Mülheim. (Foto: Bopp)